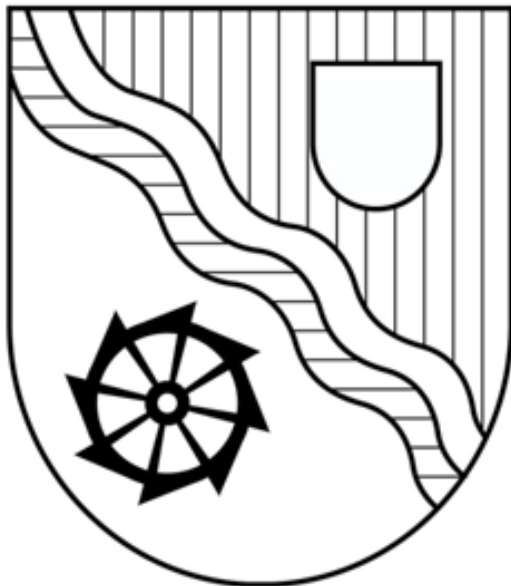


# Wappenentwurf

für die Ortsgemeinde Nimsreuland

Eifelkreis Bitburg-Prüm/Verbandsgemeinde Prüm

Juli 2010



## Wappenbegründung

Die erste urkundlich Erwähnung des Dorfes „Reuland“ erscheint im Jahre 1268. Um 1770 wurde Nimsreuland der Hof Schweißthal zugeordnet. Vor der Ortsgründung gehörte die Region zur Abtei Prüm und wurde durch Vianden als Vogtei verwaltet. Sowohl Prüm, wie auch Vianden haben die Wappenfarben Rot und Silber. Der blau-silberne Wellenschrägbalken soll die durch den Ort fließende Nims symbolisieren.

Im vorderen silbernen Feld weist ein schwarzes Mühlrad auf die noch in Schweißthal vorhandene und die in Nimsreuland stillgelegte Mühle hin.

Im hinteren Feld, ein silberner Schild in Rot, ist das Familienwappen Heinrich I. von Schönecken, unter dessen Herrschaft der Ort erstmalig urkundlich erwähnt wurde, eingebracht.

## Wappenentwurf und Zeichnung:

Marco Berger, unter Mitwirkung von Ewald Breuer/bd. Nimsreuland und heraldischer Beratung von Dr. Christian Credner/Lambertsberg

## Literatur:

Düsch, Robert: Nimsreuland, in Ortlexikon des Altkreises Prüm. Geschichtsverein Prümer Land, 187 ff., Nimshuscheid 1992

Frentzen, Hans: Landkreis Prüm, Handbuch für Verwaltung, Wirtschaft und Kultur; Speyer 1959

Milmeister, Jean: Geschichte der Grafen von Vianden 1010-1795, Veiner Geschichtsverein 2003, saint-paul luxembourg

## Kurze Ortschronik

Im Jahre 752 war ein Hof Reuland in den Besitz der Abtei Prüm gekommen. Pippin III. und seine Gemahlin Bertrada vergrößerten den Besitz und die Macht des 721 gegründeten Benediktinerklosters im Jahr 752 durch großzügige Schenkungen und Rechte. Ob es sich hierbei bereits um den heutigen Ort Nimsreuland gehandelt hat, ist nicht gesichert.

Erstmals wird Reuland im Jahre 1268 als Ort erwähnt, allerdings unter der Bezeichnung „Ruland“. Zu dieser Zeit gehörte der Ort zu Schönecken, das gerade in Luxemburger Besitz übergegangen war. Heinrich I. Herr von Schöecken (1248-1299) war der legitime Nachfolger von Heinrich I. von Vianden. Durch handfeste Erbstreitigkeiten mit seinem Onkel Philipp von Vianden gerieten beide in Lehensabhängigkeit des Grafen Heinrich V. von Luxemburg. Heinrich I. von Schöecken hatte aber das väterliche Viandener Wappen behalten: in Rot ein silberner Schild. Wogegen in Vianden ein Wappenwechsel erfolgte. Zu „Ruland“ gehörte auch der nimsaufwärts gelegene Weiler Schweißthal, der damals wie heute der Pfarrei Schöecken angehörte, mit Ausnahme der Schweißthaler Mühle, die zur Pfarrei Dingdorf zählte. Im Jahr 1343 verpfändete Hartard von Schöecken, der letzte männliche Nachkomme der Viandener Linie, unter anderen Gütern auch den Ort „Rulant“ an den Bitburger Bürger Peter Habis. 1516 fiel der Hof Schweißthal an Georg von der Hardt.

Um 1770 zählte man in „Reuland“ 14 Wohnhäuser und 89 Einwohner. Zur selben Zeit standen in Schweißthal 2 Häuser und es wurden 23 Bewohner gezählt. Ein wichtiger Erwerbszweig war der Betrieb von zwei Wassermühlen im Ort selbst und in Schweißthal

Aus Ruland wird um 1700 Reuland. Nach 1900 benannte man den Ort Nimsreuland, um ihn vom belgischen Reuland unterscheiden zu können.

Blasonierung: Von Rot über Silber geteilt durch blau-silbernen Wellenschrägbalken, vorn schwarzes Mühlrad, hinten silberner Schildchen.